

Regierung in ihren Plänen, die Expedition zu unterdrücken, ihre zu machen. Die „Republic“ veröffentlichte ferner einen Privatbrief von Jacksonville, Fla., dahin gehend, daß eine Expedition bestimmt dort im Gange sei und am Sten Mai zu segeln hoffe.

Der Jahresbericht der östlichen Eisenbahnen Corporationen für 1850 weist nach, daß im Laufe dieses Jahres auf den Eisenbahnen von Massachusetts, die sich nach Maine, Vermont, Connecticut u. erstrecken, 43 Personen getödtet und 34 schwer verletzt wurden. Unter den Getödteten befanden sich 2 Ingenieure, 2 Conductoren, 1 Bahnhüter, 1 Schienenarbeiter und 2 Gepäckmeister. 11 Personen fanden durch ihren Tod, während sie vor den Lokomotiven zu fliehen suchten; 5 weil sie betrunken waren. 2 fielen zufällig von der Plattform der Wagen. Bloss 3 Passagiere verloren das Leben, während sie auf ihren gehörigen Plätzen saßen, wobei bei Hindale die Aere eines Wagens brach.

Eleve Land.—Letzten Montag Abend begab sich Scheriff Terry nach unserem Markt, um das dort liegende Dampfschiff Empire mit Arrest zu belegen, wegen einer Klage von Moses Ross, Betreff Verletzung eines Fischbootes. Der Capitän der Empire maß ihn mit großen Augen, als er ihm Bericht erstattete, und war versucht, ihn über Bord zu werfen. Pöblich schob das Boot ab, und 10 Meilen oberhalb Evansville wurde der Scheriff Nachts 10 Uhr ans Land gerührt, wo er umher seine Wohnung war. Der Scheriff telegraphirte den schmächtlichen Vorfall nach Jeffersonville. [Volksh.

Im Staate Ohio existirt seit Kurzem ein Gesetz, nach welchem Niemand mehr als öffentlicher Notar angestellt werden darf, der nicht vorher seine Prüfung dafür bestanden, ein Zeugnis seines moralisch guten Betragens von dem Präsidenten Richter der Court of Common Pleas beigebracht und außerdem dem Gouverneur des Staates Ohio \$1500 Bürgschaft für seine gesetzliche Dienstführung geleistet hat.—Man sieht wie wieder die westlichen Staaten durch gezeigte Gesetze die Sicherheit ihrer Bürger aufstrebend.

Washington, 13. Mai. Ein Mann Namens John Day erschoss hier gestern Abend seine Frau Catharina mit einer Revolver-Pistole. Zwei Kugeln drangen in ihren Leib, wonach sie in kurzer Zeit starb. Sie war auf einem Spaziergange mit ihrer Schwester begriffen, als sie ihren Mann, mit dem sie seit einem Monat nicht mehr zusammen wohnte, begegnete. Sie suchte ihm auszuweichen, allein er verfolgte sie und verübte die schrecklichen Mord. Day ist verhaftet. Die Gemordete ist eine Tochter des Gen. Fendlen.

Neue Wetter-Propheeten.—Unter den Gegenständen, welche auf der Ausstellung in London unter der Kategorie neuer Erfindungen aufgeführt sind, bemerkt man auch einen Cylinder-Apparat von 5 Fuß Durchmesser und 6 Zoll Höhe, der von Acetate verfertigt und mit Silber ausgelegt ist und den Namen „Wetter-Propheet“ führt. Die erste Idee zu dieser Erfindung hat der berühmte Doctor Jenner gegeben, welcher die Wirkung bemerkte, welche die Electricität der Atmosphäre auf die Blut-Egel ausübt. Der Verfertiger der gegenwärtigen Maschine verpflanzte sich, einzig und allein durch mittelst der Windungen eines Blut-Egels während des Herannahens eines Gewitters oder eines Sturmes und des damit in Verbindung gesetzten electromagnetischen Apparats die große Glocke auf der St. Pauls-Kirche läuten zu machen. Verschiedene mit Erfolg geführte Versuche sind schon vermittelst dieses sinnreichen Apparats gemacht und haben Alles in Erfolge bestätigt.

Englische Spekulation.—Der N. Y. Herald stellt eine Wahrscheinlichkeitsberechnung über den Profit an, welchen die Londoner aus der Allerwelts-Ausstellung machen werden, welche der Wahrheit sehr nahe kommen mag. Der Herald sagt:

Was das Geld angeht, so wird es eine schöne Spekulation sein. Der Kontraktpreis des Crystal-Palastes ist 196,000 Pfund Sterling. Die abgeschätzte Einnahme während dem Sommer für Einlassgeld ist 690,000 Pfund Sterling. Von dem Betrag, der auf Prämien verwendet werden soll, haben wir noch nichts gehört. Jedenfalls wird eine schöne Balance übrig bleiben. Allein die Hauptsache sind die Fremden, welche durch die Ausstellung nach London gezogen werden. Man darf annehmen, daß ihre Zahl wenigstens 500,000 betragen wird und daß einer in den andern 20 Pfd. Sterl. verzehren wird. Dies würde zusammen 50 Millionen Pfd. machen. Dies ist keine Kleinigkeit für eine einzige Stadt und wird den Bürgern Londons noch mehr Anhänglichkeit an die königliche Familie einflößen.

Trauerspiel in Mississippi.—Die Frau eines Pflanzers in Florida stand in einem zu zärtlichen Verhältnisse mit einem gewissen Hardy von Hancock County, Mississippi. Hr. Hardy entführte sie endlich und nahm noch einen jungen Sklaven, Pferde u. Wagen, ein doppelstöckiges Gemach und andere, dem betrogenen Ehemann gehörige Sachen mit sich; kam auch ohne Unfall bei seiner Mutter in Hancock County an. Der aufgebrachte Ehemann, so plötzlich seines Eigenthums sowohl wie seiner Frau beraubt, machte Anstalten, die Flüchtigen zu verfolgen;—doch hatte die Aufregung es ihm unmöglich gemacht, ihnen selbst nachzugehen. Ein gewisser Smith wurde den Flüchtigen nachgeschickt, und dieser nahm noch zwei entschlossene Männer als Hülf mit. Sie trafen die Gefuchten in der Wohnung von Hardy's Mutter. Hardy, ein Mann von herkulischer Stärke, sprang vom Bette auf und, obgleich unbewaffnet, war nahe daran, den Händen seiner Folger zu entweichen, als ein Kolben-schlag ihn niederstreckte. Nachdem man ihn zur Sicherheit an Händen und Füßen gebunden hatte, bemächtigte man sich des gestohlenen Eigenthums, um es nach Florida zurückzubringen. Die Frau weigerte sich aber hartnäckig, mitzugehen und wurde zurückgelassen. Smith entließ seine Gefährten, festsetzte zur Vorfrist die Füße Hardy's und setzte sich ne-

ben diesen in den Wagen, während der Messerknabe auf Smith's Pferde nebenherreiten mußte.—Bald darauf fand man Smith ertrunken, zwei Meilen von dem Plage, wo er seine Gefährten entlassen hatte. Sein Geld wurde vermißt, ebenso ein Wagenpferd, und Hardy und der Neger waren verschwunden. Man vermuthet, daß der Neger, dem man unflüchtige Weise ein Messer gelassen hatte, Smith von hinten erschossen und alsdann Hardy befreit habe. Alle Versuche werden gemacht, die Mörder einzufangen. Beob. a. D.

Pottsville, 22. Mai. Schmerzliche Unfälle.—Am letzten Samstag begegnete dem Ehem. John W. Leib, nahe bei der Dringeburg Landung ein Unglück, welches ihn beinahe augenblicklich sein Leben gekostet hätte und von dessen Folgen er jetzt noch in einem kritischen Zustande sich befindet. Hr. Leib befand sich auf Geschäfts bei Hrn. George Richter, wofür er sein Pferd ebenfalls im Stall hatte. Während dem Tage ging er mit einigen der Familie des Hrn. Richter u. dessen Fuhrwerk nach Schuylkill Haven, und nach seiner Rückkehr, als er das Pferd in den Stall gebracht hatte, schlug dieses aus und trat ihn oberhalb dem rechten Auge an den Kopf, daß er blutend und bemußlos niederfiel. Da er ungewöhnlich lange ausblieb, fürchte ihm eins der Familie und sand ihn er was erholt, jedoch noch völlig besinnungslos in einem andern Theile der Scheuer, ächzend und stöhnend aufrecht sitzen. Ärztliche Hülfe wurde unverzüglich gerufen und wir sind froh seinem ausgedehnten Kreise v. Bekannten anzeigen zu können, daß sich Hr. Leib, wie wir berichtet wurden, zusehends bessert, und wie man glaubt außer Gefahr ist.

Feuer.—Am vorigen Donnerstage Morgens 9 Uhr, brannte das Wirthshaus der Hrn. West, an der West Bränche des Schuylkill Flusses, ungefähr 3 Meilen von Pottsville, bis auf den Grund nieder. Das Haus stand nahe bei der Wine Hill Eisenbahn, und ohne Zweifel wurde das Feuer von einer Lokomotive welche eben passirt war, dem Dache desselben mitgetheilt wo es zuerst entzündet wurde. Die Nachbarn eilten schnell hinzu und machten alle möglichen Anstrengungen das Gebäude zu retten, jedoch ohne Erfolg. So schnell griffen die Flammen um sich, daß nur wenige Sachen aus dem Hause gerettet werden konnten. Der Verlust wird zu ungefähr \$2000 geschätzt. Fr. Presse.

Mord.—Das „Democratic State Messenger“ vom 5. Mai bringt folgende Einzelnheiten über ein aufsehendes Verbrechen, das vorrae Woche in der Nähe von Watertown, Wisconsin, begangen wurde:

Ein Deutscher Namens Kungler, der an der sogenannten West-Head etwa 5 Meilen von Watertown wohnte, wurde letzten Montag ermordet von seinen Nachbarn gefunden.—Der Leichnam war ganz nackt und auf sonderbare Weise mit Ketten gebunden. Hände und Füße waren geschlossen und der Körper so zusammengedrückt oder vielmehr mit einer starken Kette zusammengeknüpft, daß er beinahe wie eine Kugel aussah. An verschiedenen Theilen des Körpers fand man schwere Wunden.

Niemand sah, wie der Mord verübt wurde, und man weiß über die näheren Umstände desselben nichts weiter, als was die angeblichen Thäter selbst sagen und eingestehen.

Es scheint, daß die Familie des Ermordeten an reliquösen Fanatismus leidet, der sich zum offenkundigen Wahnsinn steigert, und daß er selbst das Opfer eines heftigen Ausbruchs dieses Wahnsinns wurde. Der eigenthümliche Zustand der Leiche unterstützt diese Vermuthung nur zu sehr, und die abertausenden und verworrenen Aussaugen seines Weibes und Sohnes, die gegenwärtig in Haft sind, lassen keinen Zweifel übrig, daß sie die entsetzliche That in einem Anfälle von Wahnsinn verübt haben, der aus der Aufregung aberaläubischer und krankhafter Gemüther hervorging.

Der Hauptinhalt des beigefügten ärztlichen Zeugnisses ist, daß der Verorbene durch einen schweren Schlag an den Kopf, mit einem Hammer oder einem ähnlichen Instrumente, und durch das Zusammenknüpfen des Körpers um's Leben gekommen sei. Zeigar.

Mord in Orleans.—Ein schrecklicher, herzerzitternder Unglücksfall ereignete sich unlängst an einem Montage um die Mittagszeit auf dem Mississippi, dem blühenden Städtchen Carrollton gegenüber. Hr. George Logan, kürzlich erst aus Süd-Carolina in unsere Stadt gekommen, hatte mit seiner Familie vor wenigen Tagen seinem im Parish St. Charles wohnenden Bruder, Dr. Logan, einen Besuch abgestattet und war am Montage wieder auf der Heimreise begriffen. Seine Frau und Tochter, sowie die Frau seines Bruders, hatten ein leichtes Wägelchen bestiegen und fuhren längs des Damms fußwärts, während er mit seinen 3 erwachsenen Söhnen, 2 großen und 3 kleinen Negern, in einem leichtem, noch dazu mit Koffern und Reisegepäck angefüllten Schiffchen den Wasserweg eingeschlagen hatte. Ihre Absicht war, in Carrollton zusammenzutreffen. Sie waren mit dem Schiffchen in die Nähe dieses Städtchens gekommen und machten gerade Anstrengungen, um das Land zu erreichen, als sie unglücklicherweise mit einem großen in der Strömung schwimmenden Floße zusammenstießen, wodurch ihr schwaches Fahrzeug umschlug mit Allem, was sich in demselben befand. Niemand konnte schwimmen. Dem Vater Logan und einem seiner Söhne gelang es, sich mit Aufbietung aller ihrer Kräfte an dem Floße festzuhalten, die Uebrigen aber ertranken, ehe Hülfe herbeikommen konnte. Sieben Neuschwaben gingen auf diese Weise zu Grunde. Der Schmerz und die Verzweiflung der gleich nach dem traurigen Ereigniß in ihrem Wägelchen am jenseitigen Ufer anlangenden Mutter, Tochter und Schwägerin rührte alle Umstehenden zu Thränen. In diesem Augenblicke ist der gerettete Vater und Sohn wieder bei seiner trauernden Gattin und Tochter.

Columbus, Ohio, 9. Mai.—Jonas Kiffel, bisher Lehrer einer deutschen Klasse der hiesigen Freischulen, wurde letzte Woche, unter der Anklage ein neunjähriges deutsches Mäd-

chen Namens Barbara Busch, auf empörende Weise mißhandelt zu haben, unter eine Bürgschaft von \$400 an die Court übergeben.—Das nicht näher zu bezeichnende Verbrechen ist zu empörend, als daß man ein vorläufiges Verurtheilungsurtheil über den Angeklagten aussprechen sollte. Hoffen wir vielmehr, daß sich die Unschuld des Angeklagten bei näherer Untersuchung herausstellen möge.

California.—Tante Privat-Briefen fallen auch in der Staatsgesetzgebung gräßliche Szenen vor. Trunkenheit ist an der Tagesordnung. Schimpfreden fallen und sogar Mordfälle werden verübt. Mehr als die Hälfte der Mitglieder besuchen bewaffnet die Sitzungen. Der Präsident des Senats nannte einen anwesenden Senator einen Erzgärtner, und dieser erwiderte ihm, im Herzen dieses „Moses“ des Senats sei noch nie ein Funke Wahrheitsliebe gewesen. Ein Senator, der ein Hotel hält, ladet in öffentlicher Sitzung seine Collegen ein, sich in sein Schenkzimmer zu vertragen und dort ein Häßchen Liquor zu vertilgen. Ein anderer Senator war seit 2 Monaten keinen Augenblick nüchtern.—So wird dem St. Louis „Republican“ gemeldet.

Durchgegangen und erwischte.—Ein Spieler Namens Helm, lief kürzlich mit dem losen Tüchchen von F. M. Yates von Nauvoo in Illinois, davon, hatte sich aber vorher 600 Zhlr. von Yates zuacignen. Es wurde dem vertriebenen Paare nachgesehen, und man fing sie in St. Louis auf. Von dem Gelde fanden sich nur noch 166 Zhlr. vor.—Ueber das, was mit der schwachen Schönen angefangen wurde, schweigt die Geschichte.

Der Ego.—Am 1. April ermordete ein Spieler, Wm. Keen, einen gewissen William Cook, alias Nutt. Cook und Keen spielten Kegeln und legierten beschuldigte den Ersteren, ihn betrogen zu haben, und als sie in das Schenkzimmer traten, zog Keen einen Revolver und feuerte fünf Schüsse auf Cook ab. Er traf ihn in Kopf, Hals und Brust. Obwohl Wm. Cook gleich todt niederfiel, sprang der Mörder dennoch auf die Leiche und zerstückelte sie mit der Pistole den Schädel des Gefallenen. Scheriff Bennett arretirte den Thäter augenblicklich. Die Bürger der Stadt hielten eine Versammlung und verlangten, daß Keen augenblicklich verhöört würde. Später wurde wieder eine Versammlung gehalten und beschloßen, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit keinen Spieler von Profession mehr unter sich zu dulden, sondern dieselben streng zu bestrafen. [N. Y. Dem.]

Bon California.—In San Francisco kam ein Sklavenflüchtlingsprophet vor. Ein Negerknabe wurde von einem gewissen J. F. Calloway von Missouri als Sklave in Anspruch genommen. Die County Court entschied jedoch, daß, da derselbe von Panama gekommen, er nicht aus der Sklaverei entlassen sei. Calloway konnte seinen Anspruch nicht beweisen, und obwohl der Knabe eingekerkert, er sei ein Sklavenflüchtling, so wurde doch seine Aussage verworfen, da er keine Aussage zu seinem Gunsten, folglich auch keine zu seinem Nachtheile machen könne; er wurde also entlassen.

Capitän Ward schoß zwei Männer, welche ihn bestehlen wollten. Einer derselben blieb auf der Stelle todt, der Andere erhielt einen Schuß in den Schädel und mußte amputirt werden, worauf er starb. Capt. Ward wurde freigesprochen.

Eine große Unzufriedenheit herrscht über die Circulation von zu leichten Privatmünzen; selbst die, welche sie anfertigen, weigern sich, dieselben anzunehmen. Es ist jedoch ein Gesetz in Vorschlag, die Verfertiger solcher Münzen zur Wiederannahme zu zwingen.

Die Räuber, mit welchen Californien gesegnet ist, haben die Umgegend von Monterey zum Schauplatz ihrer Thaten gemacht. Sie stehlen Pferde und anderes Vieh, und man befürchtet sogar, daß sie einen Angriff auf die Stadt wagen, indem die männliche Bevölkerung Monterey's sich größtentheils in den Minen befindet.

Das Insaufgesetz ist in voller Kraft. Im Sacramento-Valle, an der Weber-Erie, hat ein Mann Namens Andr. Scott, von Missouri, seinen Partner Namens Baker, ohne Veranlassung mit fünf Wasserkrügen ermordet. Der Thäter wurde erwischt, durch eine Jury von 12 Männern verhöört, und nachdem er schuldig befunden worden, aufhängt.

In Nevada wurden drei Männer verhaftet, welche einem andern Namens Napper, 2000 Zhlr. gestohlen hatten. Sie gaben sich schuldig, und Einer erhielt 39 und die beiden Andern jeder 20 wohlgemeßene Hiebe prompt aufgezählt, und mußten augenblicklich das Land verlassen.

In der Nähe von Wandotte City, an einem Arme des Federflusses, ermordeten die Indianer einen Weißen. Die Minnie machten sich auf, den Mord zu rächen, verfolgten die Indianer und brannten ihre Hüten nieder. Da sie sich zur weiteren Verfolgung nicht stark genug glaubten, zogen sie zurück, um verstärkt einen Zug zur Wiedererobierung der durch die Indianer geraubten Gegenstände zu machen.

Ein gewisser G. D. Stubbins schreibt von Stacon Erie, daß er und seine Gefährten im letzten October auf die Goldjagd hinaus-zogen. Als sie an den Federflus kamen, waren ihre Lebensmittel aufgebraucht, und sie gingen aus zum Jagen. Sie kamen an eine kleine Erie und machten einen Versuch zum Goldwaschen. Die erste Pfanne voll Sand aus der Erie lieferte für 800 Zhlr. Goldsand, und jeder Mann hat seither durchschnittlich täglich 50 Zhlr. erbeutet.—Ein guter Platz, wenn's so wahr ist.

Bon den Sandwichs-Inseln.—Bon Californien geht unterm 14. April die Nachricht ein, daß die Franzosen Wiene machen, den Hafen von Honolulu zu blockiren oder gar die ganze Insel in Besitz zu nehmen. Der König jener Inseln und seine Minister haben beschlossen, in solchem Falle sich und das ganze Königreich unter den Schutz der Vereinigten Staaten zu stellen, indem die Insel unfähig ist, sich gegen eine Macht wie Frankreich, zu vertheidigen. In Honolulu allein, heißt es,

wohnen etwa 2000 Bürger der Ver. Staaten.

Die Coroners-Untersuchung der Umstände, welche das Zusammenstoßen der Dampfboote Osbio und Stockton verursachten, brachte nichts Neues über dieselbe zu Tage. Der Lotse und die Bemannung, der Stockton, Capitän und Clerk wurden vernommen. Es scheint als habe die Stockton einen Haupttheil der Schuld am Unglück.

Ein Mittel gegen das Drücken der Hühneraugen:—Man trage statt der Schuhe oder Stiefeln Sandalen, oder was noch besser ist—man gehe barfuß—Gummischuhe sind zu warm im Sommer.

John. Wie vertrittst Du dir die Zeit? William. Sonntags mein Du? Er, da gehe ich ein- oder zweimal in die Kirche, nachher besuche ich einen Bekannten oder gehe spazieren, lese oder mache mit sonst Beschäftigung John. Pah, da mach' ich's besser, statt dessen gehe ich in's Wirthshaus, da vergeht die Zeit viel annehmlicher, das macht viel mehr Spaß. Wozu nütz das Kirchengehen? Ich glaube Du kommst in deinem Leben nicht zur Einsicht, daß das Kirchengehen in unsern aufgeklärten Zeiten ganz unpassend und unnütz ist.

W. Was sein, daß ich dies nicht einsehe; Ich kann aber auch nicht einsehen, daß das Wirthshausgehen notwendiger oder besser ist; Kirchen und Wirthshäuser sind nothwendig und nicht umsonst da; doch glaube ich, daß in diesem freien Lande keiner gezwungen ist, eins oder das andere zu meiden; wenn ich also so Dir das Recht zugesche hinzuzusetzen wohin Du willst, so nehme ich ein gleiches Recht für mich in Anspruch. Auch ich gehe auch in's Wirthshaus, wenn ich will, und wünsche auch nicht daran gehindert zu sein. (Cor.)

### Verheirathet.

—durch den Ehem. J. E. Schmidt, am 17. Mai, Daniel Strauß mit Elisabeth Miller, beide von Wechel.

—durch den Ehem. J. A. M. Keller, am 11. Mai, William Hell mit Rebecca Schulze, beide von Reading.

—durch den Ehem. J. Messer, am 10. Mai, Eduard Kander mit Louisa Zweier, beide von Adlersburg.

—durch den Ehem. J. W. Reichert am 13. Mai, Luwina Kaufman mit Catharina Krenz, beide von Reading.

—durch den Ehem. G. F. Miller, am 11. Mai, Wm. H. Kerper, von Greter, mit Mary Anna Moser, von Amity.

—durch den Ehem. A. B. Caspar, am 8. Mai, Samuel Dunkel, von Buffalo Valley, mit Susanna Madera, von Berks County.

—durch den Ehem. Thomas Jäger, am 8. Mai, Richard Reichman, von Cumru, mit Rachel Fitterlina, von Brecken.

—durch den Ehem. A. S. Kleinbach am 12. Mai, John Ziebler, von Newerstaun, mit Mary Zwizig, von Reading. — am 13ten, J. E. Arthur, von Incoming Co., mit Rebecca Meyer, von Reading.

### Starb.

—am 8. Mai, in Maratamny, Jacob Kempbach, aus Watern, im 22sten Lebensjahre.

—am 16ten Mai, in Bern, Heinrich S. Schuch von Bennville B. Reber, im 3ten Lebensjahre.

—am 18. Mai, in dieser Stadt, Daniel Finnen, im 46sten Jahre seines Alters.

—am 8. Mai, in Reading, Phäbe Hanley, Gattin von Peter Hanley, von Pottsville, im 76sten Jahre ihres Alters.

—am 12. Mai, in Maidenrick, Johann, Sohn von Johann Kaufman, im 18. Jahre.

—am 15ten, in Hamburg, Emilie Elisabeth, Tochter von George Miller, im 9ten Lebensjahre, am Gallenleber.

—am 5ten Mai, in Weaverstaun, Amity Lausch, David Breitenbach, im 51sten Jahre seines Alters.

### Der Readinger Deutsche Bau- und Sparfond-Verein.

Einem Ausrufe von 97 Mitgliedern des Readinger Deutschen Bau- und Sparfond-Vereins zufolge, findet sich das Directorium dieses Vereins veranlaßt, eine Extra-Versammlung der Mitglieder auf den 29. dieses Monats zu berufen, um die Zeit für die Zahlung der Monats-gelder, wie sie bei einer Extra-Versammlung am 26. April angenommen wurde, wieder zu besprechen und abzuändern.

Im Auftrage des Directoriums,  
G. Ch. Kemmert, Sectr.  
Reading, den 27. Mai. 1m.

### Letzte Nachricht an Tax-Collectoren.

Die Tax-Collectoren von Berks County, welche ihre Duplikate für das Jahr 1850 noch nicht abgesetzt haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß es nun ohne Verzug geschehen muß, andernfalls wird sicher dem Gesetze gemäß gegen sie verfahren werden. Diese Nachricht ist schließlich und die Handlung wird darauf folgen.—Im Auftrage der Commissioners:  
Adam Leis, Schatzmeister.  
Reading, Mai 27. 1851. 3m.

### An die Damen.

Die Unterschriebenen möchten achtungsvoll die Damen benachrichtigen, daß sie unlängst einen außgedehnten  
Damen Stiefeln und Schuh-Stoß  
eröffnet haben, wo jeder Artikel von Damen u. Kinder-Fußbekleidung um die billigsten Preise zu haben ist. Ihr Verath besteht aus Congreß-Stiefeln, Sattler-Stiefeln, Halbaitern und Laßing Buskins von jeder Farbe und Arbeit. Welt, Pump und umgewandte Kids-Buskins, Feis und Slippers von besten Material. Mädchen- und Kinder-Schuhe von jeder Beschaffenheit und Farbe.  
N. B. Diese Schuhe haben sie besonders gemacht für ihren Kleinverkauf-Stoß und werden versichert daß in kein wo für sie ausgegeben werden.  
J. F. Felix und Co.,  
No. 12. Ede der Sten und Pennstraße.  
Reading, Mai 20. 6v.

## Marktpreise.

Artikel:	per	Meas.	Phila.
Waizen	Bsch.	1 00	95
Weggen	„	60	70
Welschkorn	„	55	62
Haber	„	40	43
Flachsfaamen	„	1 60	1 60
Kleezaamen	„	5 00	5 25
Timothyfaamen	„	2 00	2 25
Kartoffeln	„	62	70
Salz	„	60	40
Gerste	„	75	1 04
Weggenbranntwein	Gall.	25	23
Aepfelbranntwein	„	25	33
Keinöl	„	90	80
Flauer (Waizen)	Bärl	5 75	4 75
do. (Weggen)	„	3 50	3 50
Schinken	Pfd.	11	10
Schweinefleisch	„	6	7
Rindfleisch	„	7	7
Unschlitt	„	8	8
Fasbutter	„	14	16
Hickoryholz	Klaft	4 50	5 25
Eichenholz	„	3 50	4 50
Steinkohlen	Tonne	3 75	4 50
Gyps	„	5 00	4 50

### Philadelphier Viehmarkt.

Philadelphia, Mai 24. 1851.  
Im Marke waren während der Woche 1800 Schlachtochsen, mit Einschluß von 800 die nach New York getrieben wurden, 350 Kühe und Kälber, 600 Schweine und 1860 Schaaf und Lämmer.

Preise: Schlachtochsen waren in guter Nachfrage, aber die Preise sind unverändert; Wers kauft zu \$7 bis \$8½, die 100 Pfund, nach der Qualität. Kühe und Kälber: trockne Kühe brachten \$6 bis \$14, Springen \$12 bis \$25, und frische Milchkühe \$18 bis \$35. Schweine verlaufen sich zu \$6½ bis \$8½, die 100 Pfund. Schaaf und Lämmer kosteten \$1½ bis \$4½ die ersten, und 1½ bis \$3½ die letzteren, das Stück, der Qualität gemäß.

(Aus der „Pottsville Freiheit's Presse.“)

### Warnung vor einem Betrüger.

Das Publikum im allgemein wird gewarnt vor einem gewissen Adolph Merkel aus Zweibrücken, in Watern, welcher vor ungefähr 6 Monaten von Pottsville nach Deutschland reiste und dort durch verfälschte Briefe gewisse Personen um eine Summe Geld beschwindelte. Besagter Merkel ist jetzt wieder in New-York und diese Anzeige wird veröffentlicht um alle Personen zu warnen sich vor diesem durchtriebenen Schuft und fähig zu hüten.  
Louis Zerwig,  
Pottsville, 12. Mai. 3m.

### Werthvolle Baulotten und anderes Eigenthum zum öffentlichen Verkauf.

Am Dienstage, den 3ten Juni 1851, um 1 Uhr Nachmittags, wird auf öffentlicher Vendue verkauft werden, vor dem Courthouse in der Stadt Reading, all jene gewissen vier Grund-lotten, Berks County gehörend, gelegen an der Westseite der Sten, zwischen der Washingtons und Walnutstraße, in gedachter Stadt Reading; drei davon enthalten 30 Fuß Front und 230 Fuß Tiefe bis an die Alle, und die andere 28½ bei 230—das gedachte Eigenthum ist gewöhnlich bekannt als Potters Feld.

Ebenfalls wird zur selben Zeit dort verkauft werden das Material und Zubehör der alten Staduhur, nebst einem werthvollen Strick, beinahe neu, 2½ Zoll dick, 210 Yard lang und 1222 Pfund schwer, früher gebraucht zum Ziehen der County-Strat; nebst viel andern Artickeln, zu verschiedenartig zu benennen.

Aufwartung wird gegeben und die Bedingungen bekannt gemacht durch

Conrad Claus,  
Thomas Schöner, } Commissi'rs.  
Joseph A. Schneider }  
Commissioners Amt,  
Mai 13. 1851. } 3m.

### Brandreth's Pillen.

Alle Krankheiten welche heftig sind oder große Schmerzen erzeugen, erfordern sogleich starke Abführungen; und um dies zu bewirken müssen nacheinander große Dosen gegeben werden. Gänge an mit sechs Pillen, und wenn der Schmerz nicht bald nachläßt, gib mehr; fahre fort sie in kleinen Zwischenräumen zu geben, bis die Krämpfe oder Schmerzen einigemmaßen gehoben sind. Wenn Erbrechen erfolgt, nachdem die Pillen gegeben worden, so ist es ein gutes Zeichen. Sollte es schwierig sein, die Pillen herunterzuschlucken, reibe sie zu Pulver und gib sie dann mit etwas Zucker und Wasser oder Brandy und Wasser, oder irgend einem Mittel, was der Kranke gern nimmt. Fieber, namentlich gelbe und bilieuse—fallende Krankheit und alle Krämpfe, sollten auf diese Art behandelt werden; es würde dann nicht nöthig sein, zur Aer zu laffen, sondern die Ursache der Krankheit, die angehäufte Unreinigkeiten würden allein abgeführt und es dem Blute überlassen, den Körper wieder herzustellen.

Die echten Brandreth's Pillen werden verkauft durch folgende Agenten:  
Frischer und Knight, Reading.  
Albert Gain, Bernville.  
J. Sawrecht, Kustaun.  
John Moore, Staubschberg.  
S. und G. Schollenberger, Hamburg.  
D. Karmany, Libanon.  
März, 8. 1851. 13.

### Deutsches Wein-Bitter,

von vorzüglicher Qualität, zur Stärkung der Verdauungs-Organe, Erzeugung eines guten Appetits und allgemeiner Erfrischung des Systems, ist wie gewöhnlich zu haben in der Apotheke von  
K. P. Hunter u. Co.,  
Preis 25 Cent } Süd 5te Straße, nahe  
die große Bittel } der Oddfellows-Halle.  
Reading April 29. 6m.  
Die Locusts sollen nur halb so groß sein wie sonst